

Von Nürnberg nach Amerika - Posaunenchor St. Matthäus auf Konzert-Reise

Zu einer außergewöhnlichen Konzertreise starteten 19 Mitglieder des Posaunenchores St. Matthäus am 18. August 2006 am Nürnberger Flughafen. Über Frankfurt ging es nach Detroit, wo die Gruppe vom Präsidenten des Partnerschaftskomitees Frankenmuth erwartet wurde. Daniel Haubenstricker hat auch den ersten Teil des Reiseprogramms und die Konzerte organisiert: Durch die Einladung der St. Lorenzgemeinde hatten wir die Möglichkeit, dort einen Festgottesdienst und zwei Konzerte zu gestalten. Wir erhielten interessante Informationen über die Geschichte der fränkischen Siedler in Michigan in der Mitte des 19. Jahrhunderts, einen Überblick über die heutigen Gemeindeaktivitäten, die im Gegensatz zu Deutschland völlig von der Gemeinde selbst finanziert werden müssen (z.B. alle Mitarbeitenden vom Pfarrer über Lehrer, Kindergärtnerinnen, Organisten u.v.m.) und wir konnten an einem der bestbesuchtesten Musik-Festivals von Amerika teilnehmen.

Der Posaunenchor brachte unter der Leitung von Gerhard Meier-Schettler einen repräsentativen Ausschnitt der Bläserliteratur zum Vortrag, darunter auch als Uraufführung Kompositionen des Frankenmuther Hauptorganisten, Musikdirektor Dr. Scott Hyslopp, Sätze für Bläser und Orgel – in einem Festgottesdienst, dessen Besucherzahl (600) daheim in der Nürnberger Nordstadt nur bei außergewöhnlichen Anlässen – wie am Nürnberger Christkindlesmarkt, an Weihnachten oder bei der jährlichen „Musik zum Advent“ erreicht oder übertroffen wird.

Im Anschluss an den Gottesdienst konnten die Besucher die Klangvielfalt des Ensembles im Konzert erleben: Markante Beispiele alter Bläsermusik, Bearbeitungen von Clarke, Händel und Bach, Haydn, Albinoni und Maurer bis hin zu Grössler und Lammel.

Die Zuhörer brachten ihre Anerkennung und Begeisterung mit „standing ovations“ zum Ausdruck. Frankenmuth, wo im Sommer immer eine Woche lang ein großes Musik-Festival stattfindet, bildete mit seinen stark an Gunzenhausen erinnernden Gebäuden im Ortskern auch den Rahmen für ein zweistündiges Open-Air-Konzert, bei dem wir vor 800 Zuhörern musizierten. Dabei durften natürlich auch typisch fränkische volkstümliche Weisen, Polka, Dreher und Marsch, sowie einige „evergreens“ nicht fehlen. So spannte Gerhard Meier-Schettler einen weiten Bogen von Franken nach Michigan und machte die Hörer mit einer gekonnten Live-Moderation auf die besondere Spezialität der jeweiligen Kompositionen und Komponisten aufmerksam. Dankenswerter Weise hat uns die St. Lorenz Gemeinde große Kesselpauken und Schlagzeug zur Verfügung gestellt, mit denen Christian Langmann für den klassischen Schlag und für den nötigen Groove sorgte.

Nach kurzer Erholungspause, die für die Besichtigung des einzigartigen Naturschauspiels der Niagarafälle genutzt wurde, ging es weiter nach Berlin in Pennsylvania, wo wir die Lebensweise der Amish-People im Original beobachten konnten, Einblick in die Traditionen und Gebräuche erhielten, die mit ihren Grundsätzen bis heute gültige Regel und Ordnung des Gemeinwesens bilden. Besonders bewegend war für uns das Konzert bei diesen Menschen, die unseren Chorälen tief ergriffen und mit großer Teilnahme lauschten.

Gewissermaßen eine Art Kulturschock löste folglich der Transfer nach Chicago aus, wo mit zwei weiteren Konzerten der musikalische Höhepunkt unserer Reise erreicht wurde. Wer hat schon einmal die Möglichkeit, in einem der höchsten Gebäude der Welt, dem Sears Tower, vor Hunderten von Zuhörern ein Konzert zu spielen? Unser Programm kam bei den Zuhörern sehr gut an, was uns natürlich zusätzlich motivierte. Zum Abschluss spielten wir unser fast zweistündiges Konzertprogramm in der St. Alphonsus Kirche und lernten bei der anschließenden Begegnung mit den Besuchern/Zuhörern viele Menschen kennen, die erst nach dem 2. Weltkrieg nach Amerika ausgewandert sind und deswegen heute noch Kontakte zu Verwandten in Franken oder Bayern haben.

In der weltberühmten Autostadt Detroit, wo zur Zeit viele Menschen neu von Arbeitslosigkeit bedroht sind, war noch Gelegenheit, kurz vor dem Abflug das Henry-Ford-Museum zu besichtigen.

Mit einem großen Sack voll schöner Erinnerungen im Gepäck ist die Gruppe wohlbehalten nach Nürnberg zurückgekehrt. Besonderer Dank gilt allen, die dieses Projekt unterstützt und gefördert haben. (Armin Langmann)